

Ein neues Dienstleistungsmodell

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neues Dienstleistungsmodell

Mit überarbeitetem Durchdienermodell zufrieden

Die Armeeführung ist mit dem überarbeiteten Durchdienermodell zufrieden. Die Möglichkeit, den Militärdienst in einem Stück während 300 Tagen zu leisten, hat sich nach Einschätzung von Korpskommandant Christophe Keckeis bewährt.

In den Jahren 2001 und 2002 testete die Armee in einem Pilotversuch das neue Dienstleistungsmodell. Die Erfahrungen dieses Versuches wurden im überarbeiteten Modell berücksichtigt und haben sich positiv ausgewirkt.

Die Basis für das neue Dienstleistungsmodell wurde am 18. Mai 2003 vom Schweizer Stimmvolk gelegt. Mit deutlichem Mehr nahmen die Schweizer das re-



Oberstlt Peter Jenni, Muri, b. Bern



Lawinenbergung als Programmpunkt der Gebirgsausbildung.

vidierte Militärgesetz an. Heute ist das Durchdienen in mehreren Truppengattungen möglich: bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, der Infanterie und der militärischen Sicherheit, den Genie- und Rettungstruppen (Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverband), den Verkehrs- und Transporttruppen, der Sanität und der Strategischen Funkaufklärung. Seit 2004 haben 1659 Wehrpflichtige den Dienst am Stück auf freiwilliger Basis gewählt. Im laufenden Jahr will das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungs-

schutz und Sport (VBS) diese Zahl auf 2500 erhöhen. Damit will das VBS unter anderem WK-Formationen von subsidiären Einsätzen entlasten.

Schnelle Einsätze im Notfall

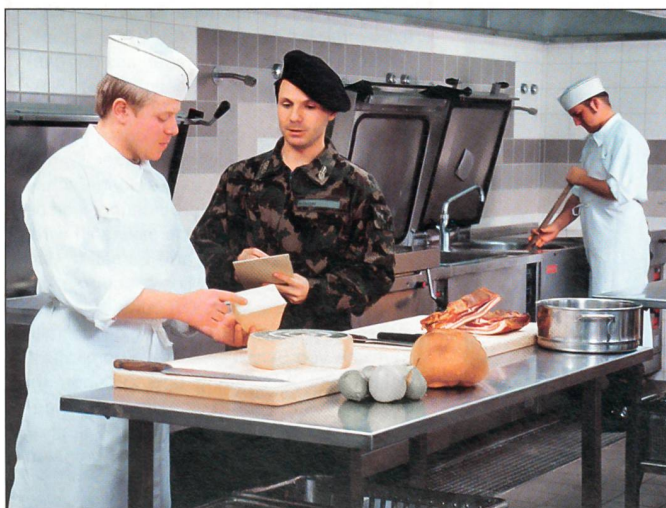
Die Durchdiener werden intensiv geschult, damit sie im Einsatz wichtige Schutz-, Bewachungs- und Unterstützungsaufgaben für militärische und zivile Partner übernehmen können. Bedeutsam ist, dass sie aus dem Stand heraus Einsätze in der Kata-

strophenhilfe zu leisten vermögen. Innert weniger Stunden waren beispielsweise Armeeangehörige beim Brandunglück in Gretzenbach im vergangenen November zur Hilfeleistung vor Ort. Grundsätzlich kommen die Durchdiener nur in der Schweiz zum Einsatz. In Ausnahmefällen können bis zu 20 Soldaten ins grenznahe Ausland entsandt werden.

Voraussetzungen und Mehrwert

Die persönlichen Voraussetzungen, um als Durchdiener angenommen zu werden, sind Lehrabschluss, Matura oder Studium, geistige Beweglichkeit, spezifische Berufskennnisse, Flexibilität und Ausdauer. Besonders gefragt sind Berufskennnisse im Baufach, der Sanität, der Informatik, in kaufmännischen Berufen und im Gastgewerbe. Der Entscheid für das Durchdienermodell kann entweder bereits an der Rekrutierung oder in den ersten zwei Wochen der Rekrutenschule getroffen werden.

Die Durchdiener haben verschiedene Möglichkeiten, eidgenössisch anerkannte Zertifizierungen zu erwerben, die auch im Zivilleben einen Nutzen bringen. Das seien echte Mehrwerte, welche die Armee den jungen Leuten zurückgeben könne und von denen diese im beruflichen Leben noch lange profitieren könnten, betonen



Einsatz im Küchendienst.

Hintergrund

die Verantwortlichen im VBS. Erwähnt seien bei der Militärischen Sicherheit der Sicherheitsexperte, bei den Logistiktruppen der Führerausweis für schwere Motorfahrzeuge, bei der Luftwaffe der Hubschraubermechaniker und bei den Sanitätstruppen die Ausbildung zum Sanitäter/Retter/Krankenpfleger.

Am Schluss der Dienstzeit erhält jeder Durchdiener einen persönlichen schriftlichen Leistungsausweis. Nicht unerwähnt bleiben darf die Tatsache, dass die Durchdiener nach den 300 Diensttagen keine Wiederholungskurse mehr leisten müssen. Sie haben ihren Dienst am Vaterland geleistet.

Noch zu wenig bekannt

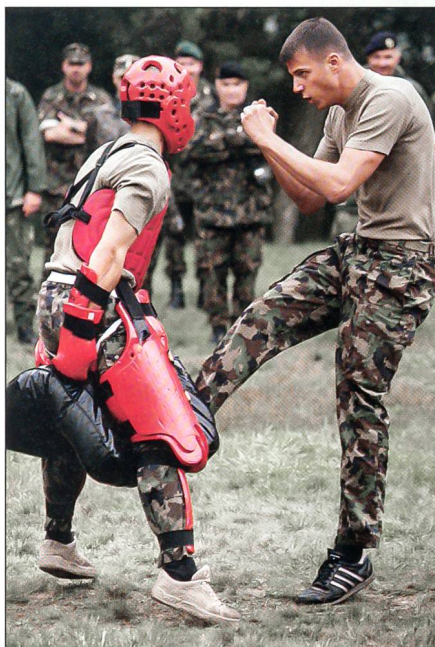
Für die Verantwortlichen noch unbefriedigend ist der Bekanntheitsgrad des Durchdienermodells bei den Wehrpflichtigen. Es ist deshalb geplant, die Information anlässlich der Orientierungstage der Kantone, an der Rekrutierung sowie mit dem Internetauftritt zu verstärken. Die Planung sieht nämlich vor, dass schrittweise 15 Prozent des jährlichen Rekrutierungsbestandes ihren Dienst als Durchdiener leisten.

Zukunftspläne

Der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, macht sich Gedanken, wie weit die Durchdienerquote erhöht werden soll. Die Frage des Umfanges von Auslandseinsätzen will er zusammen mit einem allfälligen Obligatorium zum Durchdienen prüfen. Um die Attraktivität des Modells zu erhöhen, denkt der Chef der Armee auch daran, Durchdiener in der Ausbildung einzusetzen. Keine Zukunftsmusik ist dagegen, dass auch Frauen ihren Dienst als Durchdiener leisten können. Zurzeit ist der Frauenanteil leider noch zu klein. ☒



Um Wasserhindernisse zu überbrücken, braucht es die Genietruppen.



Unterricht in der Nahkampfausbildung.

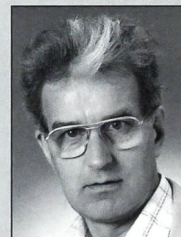


Bewachungsauftrag.

Zwei wertvolle Mitarbeiter

In der Januar-2005-Ausgabe haben wir unsere Mitarbeiter mit Foto und Bearbeitungsgebiet vorgestellt.

Als ich dann mit echtem Stolz die Seite mit meinen Kameradinnen und Kameraden betrachtete, stellte ich mit grossem Schrecken fest, dass



Heidi Bono und Karl Berlinger gar nicht aufgeführt waren.

Ich möchte mich bei diesen geschätzten Mitarbeitern ganz herzlich entschuldigen. Beide arbeiten sehr engagiert und sind mit Wort und Bild erfahrene Redaktoren. Heidi Bono besucht die Truppe der Ter Reg 2, die Anlässe des VBS und der Militärpresse, während Karl Berlinger in erster Linie über die Tätigkeiten des SUOV Bericht erstattet. Natürlich reihen sie sich würdig bei den im Januar präsentierten Könnern ein.

Oberst Werner Hungerbühler
Chefredaktor

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der April-Nummer

- Unternehmer äussern sich zur Armee XXI
- Militärische Führungsausbildung für die Wirtschaft
- Die Artillerie braucht einen Waffenchef